Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebenzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 395.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 9. Juni
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 8. Juni. Der König hat dem Ober-Bau- und Minist.-Direktor Weishaupt im Ministerium für Handel, Gewerbe und öff. Arbeiten, den Stern zum R. Adl.-Ord. 2. Kl. mit Eichenlaub verliehen, den Präsid. des Oberger. in Lüneburg, Oberger.-Direktor von Werlhof in gleicher Amtseigenschaft an das Obergericht in Hildesheim versetzt; die Stadtrichter Büchtemann, Paulizky, Giersch, Mathies, Kramer, Max Eduard Ernst Haack, Roestel, Hesse, von Le Coq, Appelius, Haase und Brose hierselbst zu Stadtger.-Räthen; die Stadt- und Kreisrichter Freytag, Weichsel und von Heidenreich in Magdeburg zu Stadt- und Kreisger.-Räthen; sowie die Kreisrichter Brakenhausen in Spandau, Pietsch in Brandenburg, Schroeter in Wittenberge, von Seyffertitz in Kyritz, Busch in Wriezen, Eisleben zu Strasburg i. U., Seifert in Pritzwalk, Luhme in Neustadt E.-W., Klein in Rheinsberg, Wiesner und Friedberg in Spandau, Doering in Meyenburg, Schulze in Brandenburg, Schroeter in Neustadt E.-W., Schultz in Jüterbog, Kaphengst in Küstrin, Grandke in Spremberg, Schatz in Landsberg a. W., Muth in Sommerfeld, Hackel in Frankfurt a. O., Todt in Landsberg a. W., Wagner in Baerwalde, Henschel und Schultze in Frankfurt a. O., Rühl in Quedlinburg, Lerche in Nordhausen, Cappell in Oschersleben, Hilgenfeld in Arendsee, Chemnitz in Salzwedel, Steinberg in Akken, Starke in Salzwedel, Danneil in Stendal, Gebser in Eisleben, Peter in Zeitz, Schweinitz in Coellada, Heßler in Halle a. S., Schaefer in Schleusingen, Neubert in Delitzsch, Roth in Eilenburg, Golde in Herzberg, Held in Eilenburg, Günther in Torgau, Heldmann in Langensalza, Thraenhard in Naumburg a. S., Grobe in Delitzsch und Graefe in Eilenburg zu Kreisger.-Räthen ernannt und den seith. Bürgermeister von Wermelskirchen, von Bohlen, in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Remscheid getroffenen Wahl, als Bürgermeister der Stadt Remscheid für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Der Rechtsanwalt bei dem hiesigen Stadtg., Justizrath Wilke ist zum Rechtsanwalt bei dem Kammerger. unter Beibehaltung des Notariats im Depart. desselben, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin, und der Advokat Weyland in Bochum zum Rechtsanwalt bei dem Kreiger. in Bochum und zugleich zum Notar im Depart. des Appellger. zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bochum ernannt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 8. Juni.

— Das alljährliche Fest des Lehrinfanteriebataillons in Potsdam, des Normal- oder Musterbataillons, welches aus allen Infanterieregimentern der deutschen Armee alljährlich zusammengesetzt wird, fand, von dem schönsten Wetter begünstigt, am 6. d. im Beisein des Kaisers, der hier weilenden Mitglieder der königlichen Familie, einer glänzenden Suite von Offizieren und einer zahlreichen Zuschauermenge im neuen Palais zu Potsdam statt, in dessen sogenannten Kommuns das Bataillon kasernirt ist. Nach Beendigung des Festgottesdienstes und der darauf folgenden Parade, während welcher der Kaiser telegraphisch Nachricht von dem Tode des Sultans Abdul Aziz erhielt, begann die Speisung des Bataillons, an welcher sich auch der Kaiser und die Prinzen betheiligten. Bei der Tafel trank Se. Majestät „auf das Wohl der gesammten Armee", welcher Toast von dem Prinzen August von Württemberg, Kommandeur des Garde-Corps, durch ein Lebehoch auf den Kaiser erwidert wurde. Bald nach 4 Uhr begann für die Mannschaften das Volksfest auf der Wiese hinter den Kommuns, während das Offiziercorps des Bataillons zu dem Diner bei den kronprinzlichen Herrschaften im Muschelsaale des neuen Palais zugezogen wurde, wo Abends auch Theatervorstellung stattfand.

— Den Hoffnungen gegenüber, denen sich die Türkenfreunde jetzt hingeben, wie dereinst beim Beginn der Herrschaft von Abdul Aziz, ist es zeitgemäß, an ein Urtheil des alten Palmerston zu erinnern. Unterm 26. Juni 1861 schrieb Lord Palmerston an den britischen Gesandten in Konstantinopel, H. L. Bulwer, Folgendes:

„Mein theurer Bulwer! Der Tod des alten und die Thronbesteigung des neuen Sultans sind der Hauptgegenstand des Tagesgespräches. Abdul Medjid war ein gutherziger aber schwachköpfiger Mensch, der mit allen Kräften dem Verderben zueilte — gleichzeitig sein Leben und sein Reich ruinirend. Glücklicherweise für das Reich, hat sein Leben den Anfang gemacht. Was den neuen Sultan angeht, so steht nach dem, was man von ihm hört, zu hoffen, daß er die Türkei wieder kräftigen und ihr einen Platz unter den europäischen Völkern verschaffen wird, der ihr gebührt. Wenn er das System fortsetzen will, das sein Vorgänger auf dem Papiere inaugurirte, und wenn er in seinem Reiche die weise Sparsamkeit einführen will, mit der er, wie es heißt, seine privaten Angelegenheiten versieht, kann er sein Land noch retten.

Sie werden ihn daher ermuntern, eine solche Politik zu befolgen, und der jetzige Großvezier wird ein richtiges Werkzeug sein für eine solche Arbeit. Allein beginnen muß der Sultan damit, seinen Harem zu entlassen, seine Baumeister wegzuschicken und seine Gauner von Ministern hinauszuwerfen. Die natürlichen Hilfsmittel des Reiches, in intellektueller, physischer und materieller Beziehung, sind groß und können, gut verwaltet, die Türkei zu einem mächtigen und wichtigen Staate machen. Ihr aufrichtiger Palmerston."

Wird die Enttäuschung, welche Lord Palmerston erfahren hat, die heutige englische Diplomatie vor gleichen Illusionen in Bezug auf den Sultan Murad V. bewahren?

— Prinz Hassan von Egypten, bisher Premierlieutenant a la suite des 1. Garde-Dragonerregiments, ist der Austritt aus der Armee unter Verleihung des Majorscharakters und einer hohen Ordensauszeichnung Allerhöchst bewilligt worden. Prinz Hassan, der früher in Oxford studirte, hat sich während seines beinahe dreijährigen Aufenthalts in Berlin sowohl bei Hofe wie in der Armee viele Freunde erworben und wird sein Scheiden allgemein bedauert. Auch die Gunst des Kaisers, der ihn im vergangenen Jahre bei den großen Herbstmanövern zu seinem Ordonnanzoffizier ernannte, hat der Prinz in hohem Maße sich zu erringen gewußt. Wie verlautet, soll Prinz Hassan, bekanntlich der drittälteste Sohn des Khedive, welcher den verunglückten Feldzug gegen Abessinien führte, berufen sein, das ägyptische Kriegsministerium zu übernehmen. Dem Militärfest in Potsdam am 6. d. wohnte der Prinz im Gefolge des Kaisers gleichfalls bei, doch kehrte er sofort nach Berlin zurück, als Se. Majestät ihm von dem Ableben des Sultans Mittheilung machte.

— Die sechste ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet am 7., 8. und 9. Juli dieses Jahres zu Heidelberg statt. Als Gegenstand der Tagesordnung sind bis jetzt festgestellt:

1) Bericht des Zentralausschusses über die Thätigkeit und die Leistungen der Gesellschaft im verflossenen Jahre. 2) Rechnungslegung durch den Schatzmeister. 3) Wahl des Zentralausschusses und des Vorsitzenden. Zur Verhandlung kommen dann folgende Gegenstände: 4) Die Theilnahme der verschiedenen Gesellschaftsklassen an dem Wirken der Bildungsvereine. 5) Das Ineinandergreifen der Bestrebungen zu materieller und geistiger Hebung. 6) Was hat im Interesse der aus der Schule entlassenen Jugend zu geschehen? 7) Stand und Förderung der weiblichen Fortbildungsschulen. 8) Werth und Auswahl der Lehrstoffe für Fortbildungsschulen. — Weitere Mittheilung betreffend die Tagesordnung, die Referenten und ähnliche Bestimmungen behält sich der Vorstand vor. Die Reihenfolge, in welcher die genannten Gegenstände zur Verhandlung kommen, wird in der Vorversammlung am 7. Juli bestimmt.

— Wie neuerdings aus Spandau gemeldet wird, ist der angeblich wegen sozialdemokratischer Agitationen in Untersuchung gezogene Unteroffizier der dortigen Garde-Fuß-Artillerie bereits wieder aus seiner Haft entlassen worden. Die angestellten Verhöre und Untersuchungen haben ergeben, daß der betreffende Unteroffizier früher, bevor er in Militärdienste trat, allerdings der Sozialdemokratie angehört hatte und einmal im Soldatenrock zufällig in einem Nebenzimmer eines Lokals angetroffen wurde, wo die Sozialdemokratie eine Versammlung abhielt. Die angeblich „wichtigen Dokumente", die man bei ihm vorgefunden haben sollte, beschränken sich auf ein Exemplar der „B. Freien Presse", welches ihm unentgeltlich zugeschickt war.

Kiel, 6. Juni. Gestern 11 Uhr 35 Minuten Mittags trafen (wie schon erwähnt) die Lords der englischen Admiralität, von Hamburg kommend, hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Chef der Marinestation der Ostsee, Kontreadmiral Werner, einer größeren Anzahl höherer Offiziere der Marine und dem englischen Konsul, Herrn Kruse, empfangen. Es waren die nachfolgenden Personen der englischen Admiralität erschienen: Right Honorable W. Hunt, First Lord of the Admirality, Vize-Admiral Hornby, Lord of the Admirality, Honorable A. Egerton, Secretary of the Admirality, Rear Admiral Sir H. Stewart, Controller of the navy. Kapitän Coudrington, Private Secretary to the First Lord, Mr. Evan Mac Gregor, Private Secretary, Right Honorable Sir Charles Adderley, President of the Board of Trade, Kapitän Howard, britischer Marinebevollmächtigter in Berlin, englischer Konsul Hedderson aus Hamburg. Nach der Begrüßung und gegenseitigen Vorstellung fuhren die Lords mit dem Admiralsboot, begleitet von dem Stationschef und seinem Stabe zunächst nach der Ellerbecker Werft, woselbst die Bauten, Etablissements und im Bau begriffenen Schiffe u. s. w. besichtigt wurden. Hierauf begaben sich die sämmtlichen Herren mit dem Dampfer „Notus" nach Friedrichsort und nahmen die dortigen Festungswerke, Bauten 2c. in Augenschein. Nach der Rückkehr nach Kiel war bei Admiral Werner ein größeres Diner, zu welchem außer den englischen Lords, dem englischen Konsul, den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden 2c. auch der russische Admiral Fedorowsky von der „Petrapavlovsk" welche auf dem Wege nach dem Mittelmeere hier eingelaufen, und sein Stab eingeladen war. Abends fand dann bei Admiral Werner noch eine Soirée mit Tanz statt, zu welcher auch noch die jüngeren Offiziere der russischen Fregatte Einladungen erhalten hatten und erschienen waren. Die englischen Lords kehrten um 10 Uhr Abends per Extrazug nach Hamburg zurück, um, wie wir hören, mit ihrer Yacht „Enchantreß" die Rückfahrt nach England anzutreten. Die „Petropavlovsk" hat heute früh den Hafen verlassen, um zunächst Plymouth anzulaufen.

Stuttgart, 3. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat heute nach zweitägiger Debatte das Gesetz über Bildung eines Staatsministeriums angenommen und damit ein wesentliches Stück der altwürtembergischen Verfassung, den Geheimen Rath, beseitigt. Oder doch so gut als beseitigt, denn was noch übrig ist, ist ein dürftiger Rest, den man nicht abschütteln kann, bevor ein Verwaltungsgerichtshof gebildet ist, dessen Funktionen bisher gleichfalls dem Geheimen Rath zugetheilt waren. Jetzt, da der Geh. Rath verschwinden soll, findet er, wie man der „Wes. Ztg." schreibt, auf einmal wieder etliche Sympathien, nachdem bisher seine Aufhebung ein Hauptdogma unseres Liberalismus gewesen war. Jetzt findet man, daß eine solche unabhängige Behörde, die den Rath der Krone bildete und neben oder theilweise über den Ministern stand, auch ihre guten und zweckmäßigen Seiten gehabt habe, in Zukunft werde ein allmächtiger Ministerialismus herrschen, insbesondere die Macht des Hrn. v. Mittnacht eine schrankenlose sein. Das ist richtig; Mittnacht hat es sehr geschickt verstanden, das liberale Geschrei nach Aufhebung des Geh. Raths für seine Zwecke zu benützen. Aber im Ganzen ist doch die Reform ein entschiedener Fortschritt und eine Nothwendigkeit. Die Ministerverantwortlichkeit und das konstitutionelle System werden dadurch erst zur Wahrheit. Von den reaktionären Einflüssen jener Behörde in früheren Zeiten nicht zu reden, haben die parlamentarischen Geschäfte durch den Geh. Rath, der alle Gesetzentwürfe vorher zu prüfen und den Verkehr zwischen Krone und Ständen zu vermitteln hatte, eine unglaubliche Verlangsamung erfahren, bei der die Maschine oft völlig zu stocken schien. Insbesondere aber hat sich der Geh. Rath als ein ganz unfähiges Organ zur Behandlung der Reichsangelegenheiten erwiesen. Wurde er mit Gutachten über Gesetzentwürfe beauftragt, so hinkte er gewöhnlich hinter der in Berlin getroffenen Entscheidung nach. Auch will sich der eigentlich politische Verkehr nicht zu einer kollegialen Behandlung in einem solchen Rath eignen. Das waren die Hauptargumente, die Mittnacht in seiner Rede geltend machte und zum Theil in schneidenden Sarkasmen ausführte. Bekämpft wurde der Entwurf von Mohl, der sich selbstverständlich an die altwürtembergische Reliquie anklammerte, und vom Kanzler Rümelin, aus dessen Einwendungen man die Kritik der mißvergnügten Geheimräthe heraushörte, die selbstverständlich wenig erbaut sind von einem Entwurf, der sie degradirt. Denn das Wesentliche des Entwurfs ist kurz dies, daß der Geh. Rath seiner politischen Funktionen entkleidet wird und seine Mitglieder zu Hülfsarbeitern des Staatsministeriums gemacht werden. Die Annahme des Gesetzes erfolgte mit 67 gegen 7 Stimmen.

Die Nothstandsvorlage.

Ueber den lange erwarteten Gesetzentwurf bringt die heutige „Prov. Korr." nachstehende ausführliche Mittheilung:

Zur Beseitigung der durch Hochwasser im letzten Frühjahre herbeigeführten Nothstände, sowie zur Abwendung eines weiteren Bergsturzes bei Caub am Rhein wird durch eine von Sr. Majestät dem König genehmigte Vorlage der Staatsregierung die Bewilligung einer Summe von sechs Millionen Mark bei der Landesvertretung beantragt.

I.

Was zunächst die Beihilfe an die Stadt Caub betrifft, so ist der höchste Betrag derselben auf 485,000 Mk. festgestellt. Schon in dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1876 sind 40,000 Mk. „als erste Rate" zur Abwendung der durch einen Bergrutsch drohenden Gefahren ausgesetzt.

Die Gesammtkosten der zum Schutze der Stadt Caub für erforderlich erachteten Maßregeln waren früher auf 150,000 Mk. berechnet und war es technisch für zuläßig erachtet worden, die Schutzarbeiten nach und nach ausführen zu lassen und demgemäß die der Stadt zu gewährende Beihilfe auf mehrere Jahre zu vertheilen. Durch den am 10. März d. J. eingetretenen Bergrutsch hat die Lage der Sache sich geändert. Dieser Bergrutsch ist in der Art erfolgt, daß an einer Stelle des unteren Berggehänges, welche man bisher von technischer Seite für fest und außerhalb der Bewegung stehend angesehen hatte, Wassermassen, die sich im Innern des Berges gesammelt hatten, einen Druck nach Außen ausübten, vermöge dessen das Gerölle des Schiefergebirges auf eine Breite von 65 bis 85 Meter sich loslöste die angelegten Schutzmauern mit fortriß und am Abhange des Berges 5 Vorderhäuser in der Hochstraße und 3 Hinterhäuser in der Rheinstraße verschüttete, wobei 25 Personen das Leben verloren. Durch diesen ersten Absturz von Gebirgsmassen ist die Gefahr für die Stadt Caub in keiner Weise beseitigt worden, im Gegentheil erfordern die durch dieses Ereigniß neu geschaffenen Verhältnisse eine schleunige und energische Ausführung fernerer Schutzmaßregeln; denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Bergrutsch bei Caub, wie er sich gegenwärtig darstellt, nicht blos die noch stehen gebliebenen Häuser am Abhange des Berges, sondern auch die Fahrstraße am Rhein und den nur 30 Meter vom Fuß des Bergabhanges entfernten Eisenbahndamm, ja selbst das Rheinbett mit Verschüttung bedroht. Eine neue Katastrophe würde jedenfalls einen viel größeren Umfang annehmen, als die am 10. März d. J. stattgefundene. Diesen Befürchtungen gegenüber ist ein erhebliches Interesse vorhanden, zur Abwendung der drohenden Gefahr Staatsmittel aufzuwenden. Der Verkehr zu Lande auf dem rechten Rheinufer zwischen den oberhalb und unterhalb belegenen Ortschaften wird nur durch den schmalen Streifen Landes vermittelt, welcher sich längs dem Rheine hinzieht und auf welchem die Eisenbahn angelegt ist. Sollte dieses Terrain bei Caub durch einen Bergsturz versperrt werden, so würde die gedachte Landverbindung aufhören und hierdurch eine das Gemeinwohl schädigende Stockung des Verkehrs eintreten. Eine Verlegung der Landverbindung vom Rheinufer hinweg ist bei der Eigenthümlichkeit der hinter Caub belegenen, durch Querthäler durchschnittenen Berge nicht möglich.

Zur Abwendung der Gefahren, welche der Stadt Caub von dem in Bewegung befindlichen Berge drohen, ist ein Projekt aufgestellt worden, nach welchem zunächst die in Bewegung befindlichen Gebirgsschichten in 3 Absätzen (— Etagen —) abgetragen werden; ferner die von der Spitze des Berges kommenden Quellen und Zuflüsse, welche jetzt wild in den Berg ablaufen, nach einem Seitenthale hingeleitet werden, um deren Einsickern in die Thonklüfte zu verhüten, — endlich zur Abführung des in den Berg eingedrungenen Wassers ein Stollen angelegt werden soll. Vor Allem kommt es darauf an, mit thunlichster Beschleunigung alle in Bewegung gewesenen Felsentrümmer und Schuttmassen zu beseitigen.

Die Gesammtkosten dieser Arbeit sind auf 540,000 Mk. berechnet. Nach Abzug der bereits bewilligten 40,000 Mk. sind daher zur Ausführung des vorliegenden Projekts noch 500,000 Mk. erforderlich. Da kaum darauf zu rechnen ist, daß die Stadtgemeinde Caub die Kosten zu einem höheren als zu dem bis jetzt von ihr übernommenen Betrage von 15,000 Mk. wird tragen können, so ist die Beihülfe des Staats zu dem obigen Höchstbetrage von 485,000 Mk. in Aussicht genommen. Gegen Gewährung einer Staatsbeihülfe bis zu dieser Höhe wird die Stadtgemeinde Caub die Ausführung der Schutzmaßregeln, nach Maßgabe des aufgestellten Projekts, unter der Leitung des Regierungs-Präsidenten, für eigene Gefahr und Rechnung, auszuführen haben.

II

In verschiedenen Flußgebieten der Monarchie, insbesondere in denjenigen der Weichsel, der Oder, der Elbe und des Rheins, sind durch die zum Theil mit orkanartigen Stürmen verbundenen Frühjahrs-Hochfluthen schwere Schäden herbeigeführt, welche an manchen Orten einen Nothstand verursacht haben.

Zahlreiche, größtentheils wenig vermögenden Personen gehörige und von wenig bemittelten Personen bewohnte Gebäude sind durch die Fluthen zerstört oder doch so beschädigt worden, daß demnächst der Abbruch bereits hat erfolgen müssen, oder doch nur durch eine sehr umfangreiche Reparatur wird vermieden werden können. Viel Hausgeräth und viele Vorräthe sind vernichtet; auf Aeckern in weitem Umfange ist die Winteraussaat durch lang andauernde Ueberschwemmung gänzlich oder großentheils verdorben; manche Gärten, Aecker, Wiesen und Weiden sind durch die Fluthen versandet. Zahlreiche Deiche, Wege, Brücken und Gräben sind zerstört oder schwer beschädigt.

Durch die auf Verantwortung der Staatsregierung erfolgte vorläufige Verwendung von Staatsmitteln im Betrage von 24,000 Mk., durch die reichen Gaben, welche aus der Privatwohlthätigkeit den Betroffenen, insbesondere den in der Stadt Schönebeck und Umgegend zugeflossen sind; durch die Benutzung von Fonds, welche aus der Zeit früherer Ueberschwemmungen bei einigen Provinzialbehörden noch verfügbar waren; durch die energische Thätigkeit der Behörden und durch deren einmüthiges Zusammenwirken mit den Organen der Privatwohlthätigkeit ist es überall gelungen, den dringenden Nothständen, welche unmittelbar nach den Ueberschwemmungen hervorgetreten waren, durch Gewährung von Obdach, Feuerung, Kleidung und Nahrung baldige Abhilfe zu verschaffen. Auch sind in einigen betroffenen Distrikten aus den durch die Privatwohlthätigkeit gelieferten Mitteln bereits Beihilfen für die Wiederherstellung zerstörter oder beschädigter Gebäude und für die Wiederanschaffung vernichteter Mobilien und Vorräthe gewährt worden. Bei dem großen Umfange und der langen Dauer der Ueberschwemmungen sind aber nach dem Urtheile der betreffenden Provinzialbehörden in verschiedenen Gegenden der fraglichen Flußgebiete die durch Ueberschwemmungen herbeigeführten Schäden so bedeutend, daß die Gewährung von Staatsbeihilfen zur Erhaltung der Betroffenen im Haus- und Nahrungsstande, sowie an Gemeinden zur Wiederherstellung ihrer beschädigten gemeinnützigen Anlagen unumgänglich nothwendig erscheint.

Bereits in den ersten Tagen des Monats März d. J. sind die nöthigen Anordnungen getroffen, um so bald wie möglich zu einer zuverläßigen Feststellung der Ueberschwemmungsschäden zu gelangen. Bei dem lange andauernden hohen Wasserstande in den Flüssen und

der dadurch herbeigeführten Fortdauer der Ueberschwemmung oder doch vollständigen Durchfeuchtung des Grund und Bodens, ist es aber bisher noch nicht möglich gewesen, überall den Betrag der eingetretenen Schäden durch spezielle Abschätzung zu ermitteln. Da gleichwohl die zur Ermöglichung der Gewährung einer wirksamen Staatsbeihilfe erforderliche Gesetzvorlage einen weiteren Aufschub nicht mehr gestattet, hat die Staatsregierung von den betreffenden Oberpräsidenten eine bestimmte Aeußerung darüber erfordert, welcher Betrag an Staatsbeihilfe — unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände, insbesondere auch der etwa verfügbaren sonstigen Mittel — zur Erhaltung der hilfsbedürftigen Einzelbeschädigten im Haus- und Nahrungsstande und zur Wiederherstellung gemeinnütziger Anlagen der Gemeinden, abgesehen von den Deichen und Uferschutzwerken, für erforderlich zu halten sei.

Nach Prüfung der in Folge dessen eingegangenen Berichte glaubt die Staatsregierung den Betrag der für die gedachten Zwecke nothwendigen Staatsbeihülfen auf 1,515,000 M. beziffern zu müssen. Inwieweit die bezeichnete Summe wirklich zu verwenden sein wird, hängt von einer vorgängigen genaueren Prüfung der Schadensermittelungen und der Verhältnisse der einzelnen Beschädigten ab. Nach den Erfahrungen, welche bei Ausführung des in Anlaß der Ostsee-Sturmfluth vom 12. und 13. November 1872 erlassenen Gesetzes gemacht worden sind, empfiehlt es sich, bei der gedachten Prüfung die Mitwirkung von Kreis- und Provinzial-Kommissionen eintreten zu lassen. Die Kreis-Kommissionen werden von denjenigen Kreisen, in welchen bereits Kreisausschüsse bestehen, durch diese gebildet, sonst von der Kreisvertretung gewählt. Als Provinzial-Kommission fungirt der Provinzial-Ausschuß oder der provinzialständische Verwaltungs-Ausschuß. Die Bestimmung bezüglich der Verzinsungs- und Rückzahlungsbedingungen für den als Darlehen zu gewährenden Theil der Staatsbeihülfe sind gleichfalls den Bestimmungen obigen Gesetzes nachgebildet worden. Die Darlehen an Gemeinden sollen danach mit 3 Proz. verzinst und in zehn Jahren zurückgezahlt werden. Der Betrag derjenigen Beihülfen, welche für die in Frage stehenden Zwecke ohne die Auflage der Rückgewähr bewilligt werden können, ist auf 500,000 Mk. angenommen worden.

Außer den zur Erhaltung der Betroffenen im Haus- und Nahrungsstande u. s. w. nothwendigen Staatsbeihülfen bedarf es der Gewährung umfangreicher Staatsmittel zur Wiederherstellung und zu nothwendigen Verbesserungen der beschädigten Deiche, Uferschutzwerke, sowie der damit in Verbindung stehenden Anlagen. In mehreren Flußgebieten sind die vorhandenen Deiche und Uferschutzwerke durch das Hochwasser in größtem Umfange beschädigt. An vielen der Gewalt der Ströme vorzugsweise ausgesetzten Punkten sind die Deiche bis auf den Grund gebrochen, Schleusen und Entwässerungs-Anlagen zerstört. Es hat in allen betheiligten Provinzen eine allgemeine überschlägliche Schätzung stattgefunden, aus welcher sich ein überaus hoher Schadensbetrag ergiebt. Zum Schutze der eingedeichten Ländereien muß sofort mit dem Retablissement der Deiche, Uferschutzwerke und der sonstigen zugehörigen Anlagen vorgegangen werden. Außerdem haben die bei der diesjährigen Hochfluth gewonnenen Erfahrungen in vielen Fällen die Unzulänglichkeit der vorhandenen Schutzwerke und die Nothwendigkeit von Aenderungen und Verbesserungen ergeben. Soweit es sich nicht um nothwendige Stromregulirungen oder ähnliche Maßregeln handelt, liegt der Regel nach den vorhandenen Deichverbänden, bezw. den Besitzern deichpflichtiger Grundstücke die Pflicht ob, die beschädigten Deiche und Uferschutzwerke wieder herzustellen und diejenigen Aenderungen und Verbesserungen auszuführen, welche unabweislich nothwendig sind, um mit ähnlichen künftigen Hochfluthen verbundene Gefahren erfolgreich abzuwehren. Bei der sehr beträchtlichen Höhe der Kosten und bei den Einbußen, welche die Pflichtigen durch die Deichvertheidigung und in Folge der Ueberschwemmung bereits erlitten haben, reicht jedoch die Leistungsfähigkeit derselben nicht aus, um diese Lasten zu tragen. Unter diesen Verhältnissen ist die Unterstützung der Verpflichteten und zu diesem Behufe die Gewährung angemessener Staatsbeihülfen unerläßlich.

Auf Grund der aufgenommenen Erhebungen ist die Staatsregierung zu dem Schlusse gelangt, daß es erforderlich sein wird, für den bezeichneten Zweck eine Gesammtsumme von 2,500,000 Mark auszuwerfen. Die Beihülfen aus diesem Fond werden zwar meist in der Form von Darlehen gewährt werden können, es läßt sich jedoch schon jetzt mit Bestimmtheit übersehen, daß in zahlreichen Fällen die Mittel ohne Auflage der Rückgewähr zu bewilligen oder zu verwenden sein werden.

Endlich sind durch die Hochfluthen und den damit verbundenen Eisgang auch an fiskalischen Bauwerken im Ressort der Bauverwaltung erhebliche Schäden verursacht. Aus den überschläglichen Ermittelungen ergiebt sich in dieser Beziehung mit Einschluß der für den Bau von Arbeiterwohnungen bei der fiskalischen Saline in Schönebeck erforderlichen 136,000 Mark eine Bedarfssumme von überhaupt 1,500,000 Mark. Der Bau von Arbeiterwohnungen bei der Saline in Schönebeck war schon früher als nothwendig erkannt und mit der allmäligen Ausführung begonnen worden. Durch die Ueberfluthung der Stadt Schönebeck ist die Wohnungsnoth außerordentlich gesteigert. Unter den dort obdachlos gewordenen und inzwischen nothdürftig wieder untergebrachten Familien befinden sich allein 100 Familien der fiskalischen Salinenarbeiter. Da der Wiederaufbau resp. die Wiederherstellung von Wohnungen aus Privatmitteln nur allmälig zu erwarten steht, so erscheint es zur baldigen Herbeiführung normaler Wohnungsverhältnisse und im Interesse der Erhaltung brauchbarer Arbeiter für den Salinenbetrieb nothwendig, statt der unter anderen Verhältnissen beabsichtigten allmäligen Vermehrung der fiskalischen Arbeiterwohnungen, jetzt neben der erfolgten vorläufigen Unterbringung der Arbeiter in luftigen, gesunden Baracken sofort zur Erbauung einer größeren Anzahl von Wohnungen zu schreiten. Aus den in dem Vorstehenden angegebenen einzelnen Ansätzen ergiebt sich der Gesammtbedarf zu dem Betrage von sechs Mill. Mark.

Dieser Betrag soll der Staatsregierung aus den der preußischen Staatskasse noch zufließenden Geldmitteln von der französischen Kriegskosten-Entschädigung zur Verfügung gestellt werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen 9. Juni.

— **Im hiesigen Bazarsaale** findet am 12. Juni, wie die polnischen Blätter melden, eine Versammlung des polnischen Vereins zur Verbesserung der Schafzucht statt. Zweck derselben ist vor Allem, in die Schafzucht, welche in jedem Kreise und von jedem größeren Dominium auf andere Weise betrieben wird, ein einheitliches System zu bringen, welches auf Grund der von verschiedenen Schafzüchtern gewonnenen Erfahrungen aufgestellt werden soll. Man hofft dadurch der Schafzucht unserer Provinz, die immer mehr an Bedeutung einbüßt, wieder aufzuhelfen. Zu bedauern bleibt, daß die Polen wie in allen Dingen, so auch in dieser rein wirthschaftlichen Frage auf eigene Faust operiren und sich nicht mit den deutschen Landwirthen unserer Provinz, von denen Mehrere sehr bedeutende Schafzüchtereien besitzen, in Verbindung gesetzt haben.

r. **Von der berliner Flora Lotterie** sind auch in unserer Stadt viele Loose abgesetzt worden. Alle Diejenigen, die vielleicht noch Loose dieser Lotterie erlangen wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Ziehung, welche ursprünglich auf den 15. Juni festgesetzt war, auf den 1. Juli d. J. verlegt worden ist und mit der Einzählung der Loose am 22. Juli d. J. begonnen wird.

⧉ **Bojanowo**, 7. Juni. [Günstigere Ernteaussichten. Schützenfest. Feuer.] Seit Eintritt der wärmeren Witterung haben sich die Wintersaaten, noch mehr aber die Sommersaaten in überraschender Weise gebessert und wachsen nun üppig empor. Namentlich steht der Weizen, weil derselbe mehr Nässe als der Roggen verträgt, sehr gut, die Kartoffeln sind nicht total erfroren, wie von anderwärts berichtet wurde, sondern grünen aufs Neue, und treiben weit größere Kronen als sie anfangs hatten. Ebenso werden wir auch noch wenigstens eine geringe Obsternte haben; das Futter für das Vieh ist viel reichlicher als im vorigen Jahre. — Die Schützen Königswürde errang sich bei dem diesjährigen, heute beendigten Pfingstschießen, der ehemalige hiesige Gastwirth Herr Grabsch, jetzt Schießhauspächter zu Rawitsch, und als Marschall wurde der hiesige Eisengießerei-Besitzer Herr Weiß proklamirt. — Am 1. d. M. Abends 11½ Uhr brannte zu Lang-Guhle beim Wirth J. das Auszüglerhaus total nieder. Die darin wohnenden Familien wurden erst das Feuer gewahr, als bereits die Dachsparren zusammenfielen und rettete die eine Familie mit ihren 4 kleinen Kindern kaum das nackte Leben.

zz. **Aus dem Kreise Kosten**, 7. Juni. [Landwirthschaftliches. Fortbildungsschulen.] Zu den vielen Plagen des Landwirths ist in allerjüngster Zeit noch eine neue hinzugetreten. Betrachtet man nämlich die angelegten Maisplantagen genauer, so fallen dem Beobachter die vielen Lücken resp. das Zurückbleiben so vieler Keime auf. Auf den meisten Stücken beträgt dieser Ausfall nahe an ¾ der gelegten Körner. Mancher Landwirth glaubt schlechten Samen gekauft zu haben. Dies ist jedoch nicht der Fall, vielmehr ergeben genauere Nachforschungen das massenhafte Vorhandensein des Mehlwurmes und der gelben Assel. Letztere haben das schon angekeimte Maiskorn inwendig ausgefressen und somit die weitere Entwickelung des jungen Keimes zerstört. Der Mehlwurm dagegen wirft sich auf die schon grün gewordene Pflanze, durchsticht das Maiskorn und die Pflanze stirbt ab. Die gelbe Erdassel ähnelt einem jungen Mehlwurm und ist in diesem Jahre auch den jungen Hafer- und Gerstsaaten, sowie den Bohnen in den Gärten auf manchen Stellen recht schädlich geworden. Die beim Roggen angerichteten Frostschäden treten jetzt, nachdem diese Getreideart zur Blüthe gelangt, immer mehr hervor, und sind es in der Regel die tiefliegenden und besten Stücke, welche am meisten gelitten haben. Mehrere Gutsbesitzer haben beschlossen, da die Aehren fast durchweg weiß geworden, ganze Schläge abmähen zu lassen. — An sämmtliche Lehrer des hiesigen Kreises ist seitens der zuständigen Schulinspektoren und Distriktsämter die Aufforderung ergangen, mit dem Schulvorstande das Nöthige über die beabsichtigte Einführung der Fortbildungsschulen zu besprechen und sich hierüber gutachtlich zu äußern. Die einzelnen Lehrer haben sich, so weit ich in Erfahrung gebracht, zur Uebernahme des qu. Unterrichts bereit erklärt, während die Schulvorstände auf dem Lande sich ablehnend gegen diese wohlthätige neue Institution ausgesprochen haben.

M. **Schmiegel**, 7. Juni. [Kommunales.] Sicherem Vernehmen nach wird am 1. Juli der Distrikt Schmiegel in zwei Theile getheilt werden, da der hiesige Kommissarius Herr O., welcher zu gleicher Zeit das Amt eines stellvertretenden Bürgermeisters, Standesbeamten, Schiedsmannes und Lokalschulinspektors über sämmtliche Dorfschulen des hiesigen Distrikts bekleidet, zu sehr mit Geschäften überbürdet ist. Der neue Distriktskommissarius wird voraussichtlich auf den Wunsch der ländlichen Einwohner seinen Amtssitz in Alt-Boyen haben und wird demselben ein neuer Gensdarm zugetheilt werden. — Der hiesige Stadtsekretär Herr Meyer ist, nachdem er durch ärztliche Behandlung, namentlich durch die Bemühungen des hiesigen praktischen Arztes Dr. Zuckermann, von seiner durch den bekannten Polizeisergeanten Böhm empfangenen Schußwunde hergestellt ist, wieder in sein Amt getreten. Die Kugel konnte, da dieselbe sich gesenkt, trotz aller Bemühungen nicht herausgeschnitten werden.

⊙ **Wreschen**, 5. Juni. [Kreis-Lehrerkonferenz.] Am 1. d. M. fand hier die Frühjahrs-Kreislehrerkonferenz statt; sämmtliche Lehrer des Inspektionsbezirks nahmen an derselben Theil. Von den Lokalschul-Inspektoren waren die Herren Rittergutsbesitzer Hempel aus Kornaty und Distrikts-Kommissarius Buchholtz aus Strzalkowo anwesend. Der Landrathsamts-Verweser Herr Reg.-Assessor Frhr. v. Seydlitz wohnte der Konferenz ebenfalls bei. Nachdem der Kreis-Schulinspektor ein Bild des Zustandes der Schulen im Kreise entworfen und die Hindernisse besprochen, welche sich der Erreichung des angestrebten Zieles hier und da in der Volksschule entgegenstellten, gab er praktische und methodische Anleitungen, wie die Aufgabe zu lösen sei. Im Besondern hob er auch hervor, daß die Berufsfreudigkeit der Lehrer in Anbetracht der wirksamen Staatshilfe, die sich in der Erhöhung der Gehälter, Dienstalterszulagen, außerordentlichen Unterstützungen, Errichtung von Kreislehrer- und Schüler-Bibliotheken, Gewährung von Lehr- und Lernmitteln an arme Schulen, Darbietung von Gelegenheiten zur Theilnahme an Bildungskursen äußere, sichtlich zunehmen müsse. — In Bezug auf die Einrichtung der Sommer- und Hüteschule wurde die Verfügung der Regierung vom 27. März 1867 zu gewissenhafter Befolgung in Erinnerung gebracht. Nach geschehener Vertheilung der für die Kreislehrer-Bibliothek, welche bis jetzt im Ganzen aus 145 Bänden besteht, neuangeschafften Bücher an die acht Unter-Bibliothekare des Kreises und nach Erledigung verschiedener anderer amtlichen Angelegenheiten erhielt der Lehrer Zyniewicz aus Biechowo das Wort, um einen Vortrag über folgendes Thema zu halten: „Wie ist der geographische Unterricht in der einklassigen Volksschule, welche von Kindern polnischer Zunge besucht wird, in deutscher Sprache zu ertheilen?“ Hieran schloß sich eine lebhafte Debatte, deren Endresultat das einstimmige Urtheil aller Konferenz-Mitglieder war, daß in der Geographie, wie in den übrigen Unterrichtsfächern, welche in deutscher Sprache zu lehren seien, nur dann das geforderte Ziel erreicht werden könne, wenn der Lehrer, auf dem zu gewinnenden Grunde des Verständnisses deutscher Begriffe aufbauend, den Schüler selbst nicht immer das wieder polnisch vortrage und abfrage, was sie bereits deutsch zu verstehen im Stande sind. Die Konferenz, welche um 10 Uhr mit Gesang und Gebet eröffnet war, wurde um 3 Uhr wieder mit einem Gebet geschlossen. — Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl, bei welchem Toaste auf den Kaiser, den Kultusminister Falk, auf den Leiter der Konferenz und die Mitglieder derselben ausgebracht wurden, hielt die Theilnehmer noch einige Stunden fröhlich beisammen.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 7. Juni. Im Anschluß an unseren gestrigen Bericht über den Prozeß gegen die Gründer der Bank für Sprit- und Produktenhandel theilen wir heute nach dem „B. B.-C.“ die Zeugenaussagen mit. Der Kaufmann Sultan erzählt über die Entstehung des Prozesses Folgendes: Er sei selber Spritfabrikant und habe im Vertrauen auf den Prospekt und die darunter stehenden Namen, insbesondere auch, weil er die Wrede'sche Fabrik genau kannte, 4000 Thlr. Aktien gezeichnet. Als er dann später hörte, die Gründer hätten nur 1,100,000 Thlr. an Wrede gezahlt und 150,000 Thlr. Provision genommen, sei er klagbar geworden wegen Zurücknahme der Aktien. Kurz vorher erbot sich der Kaufmann Rosenthal aus Königsberg i. Pr., ihm die Aktien, die damals im Kurse von 67 standen, mit einer Avance von 10 Proz. abzukaufen. Darauf ging er nicht ein, und nunmehr erschien ein anderer Agent, der Kaufmann Steinchen, der ihm eine Entschädigung von 4000 Thaler bot, falls er eine Schrift an die Staatsanwaltschaft unterzeichne, in welcher er seine Auffassung von der Unredlichkeit der Gründung als irrig bezeichnet. Auch das zu thun weigerte er sich, und nun sagte Steinchen, die Sache müsse aus der Welt geschafft werden, er komme von der Zentralbank. Daraufhin erhielt er die 4000 Thlr. Entschädigung ausgezahlt. Der Zeuge muß aber auf Drängen der Vertheidiger ferner zugeben, daß er schon einmal in einem gleichen Prozesse durch Vermittelung des Steinchen außer dem gezahlten Preise für die Aktien noch eine Entschädigung von ca. 1500—2000 Thlr. erhielt, und daß er gegenwärtig noch zwei gleiche Prozesse gegen die Zentralbank betreibe. In einem dieser Prozesse kaufte Sultan von dem Rittergutsbesitzer Wuthenau für 60,000 Thlr. Spritbankaktien zum Kurse von 90, ohne jedoch das Kaufgeld zu belegen, und klagte diese Aktien zum Kurse von 105 ein, d. h. aber nicht unter eigenem Namen, sondern unter dem seines Buchhalters. Auf ausdrückliches Befragen des Präsidenten erklärte Sultan schließlich, er würde, falls er von dem vorbedungenen Gründergewinn Kenntniß gehabt hätte, die Spritbank nicht für solide gehalten und deshalb auch keine Aktien gezeichnet haben. — Rechtsanwalt Holthoff nimmt aus diesen Depositionen Anlaß zu dem Antrage, den im Zuhörerraum anwesenden Kaufmann Victor aus Freienwalde darüber zu vernehmen, daß auf Betreiben der Kaufleute Lattäe und Friedheim hierselbst ein Konsortium behufs Anstellung oben gedachter Klagen gegen die Centralbank zusammengetreten ist, zu welchem auch mehrere der in dem gegenwärtigen Termine als Denuncianten auftretende Zeugen in geschäftlicher Beziehung stehen. — Der Gerichtshof setzte die Beschlußfassung über diesen Antrag bis nach Ablauf der um 2 Uhr eintretenden einstündigen Pause aus. Nach wieder aufgenommener Sitzung gab der Gerichtshof dem Antrage Holthoff Folge. Aus der weiteren Beweisaufnahme ist vornehmlich die Deposition des Kaufmanns Ehrlich hervorzuheben, der ausdrücklich versicherte, er würde sich nicht an der Zeichnung betheiligt haben, wenn er von dem Gründergewinn von einer Viertelmillion Kenntniß gehabt hätte. Dieser Zeuge muß aber auf Befragen ebenfalls zugeben, daß er ohne Valutazahlung Aktien zum Course von 90 von Wuthenau behufs Einklagung gegen die Centralbank an sich gebracht. — Aehnlich in Bezug auf ihre Zeichnung äußern sich die Zeugen Kaufleute Barnack und Ide; Letzterer hat durch Vermittelung des Friedheim ebenfalls Aktien zum Einklagen an Ehrlich zedirt. Die Inhaber der Firma Mumme u. Prien zeichneten 15,000 Thlr. Spritaktien, nachdem ihnen von Abel versichert worden, es sei dies die billigste Gründung. Ihre Klage auf Rückzahlung des Emissionscourses von 105 haben sie in erster Instanz gewonnen. — Kaufmann Friedheim zeichnete 20,000 Thlr. in Gemeinschaft mit seinem Vetter Rosenthal und will dieselben mit Verlust verkauft haben. Daß er Spritbankaktien behufs des Einklagens gegen die Zentralbank aufkaufe, sei nicht wahr; nur habe er im Auftrage Sultans von Hrn. v. Wuthenau und von Ide angekauft. Sultan bestätigt dies. Von einer Gesellschaft für Ankauf und Einklagung der Spritaktien weiß er nichts, obwohl sich viele Spritbankaktienbesitzer bei ihm Raths erholten, da sich bald herumsprach, daß die Zentralbank von seinem Schwager Rosenthal 10,000 Thlr. Spritaktien zurückgenommen hatte. — Der Kaufmann Eselsbach hat 20,000 Thlr. gezeichnet und 48,000 Thaler Aktien erhalten, würde sich aber mit keinem Pfennig betheiligt haben, wenn er von irgend einem Gründergewinn Kenntniß gehabt hätte. 23,000 Thlr. Aktien verkaufte er an der Börse mit bedeutendem Verlust, den Rest nahm Sultan zum Course von 70. — Der Kaufmann Victor wurde durch eine Annonce in der „Voss. Zeitung“ mit Friedheim bekannt; die Eröffnungen desselben, für die Spritbankaktien den Cours von 105 wieder zu erlangen, schienen ihm jedoch so nebelhaft, daß er darunter einen Erpressungsversuch witterte und deshalb Friedheim den Rath ertheilte, sich nicht vom Staatsanwalt fassen zu lassen. — Zeuge Friedheim: Ich glaube nicht, daß eine solche Aeußerung gemacht wurde, ich hätte sonst den Herrn zur Thür hinausgeworfen. — Der Kaufmann Steinchen ist im Auftrage des Assessors Löwenfeld, Direktors der Zentralbank, nach Thorn zu Sultan gereist, um Letzteren von seinem Unrecht zu überzeugen oder einen Vergleich mit ihm herzustellen. Die Anforderungen des Sultan steigerten sich aber bis auf 17,000 Thlr., bis er sich schließlich mit 4000 Thlr. befriedigt erklärte. Daß er dem Sultan einen Verzicht auf seinen Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft vorgelegt, weiß der Zeuge nicht, wogegen Sultan die sämmtlichen Aussagen desselben bestreitet und behauptet, daß Steinchen für dieses eine Geschäft die Entschädigung von 2000 Thlr. erhielt. Steinchen giebt eine solche Abfindung nur auf Höhe von 500 Thlr. zu. — Um 6½ Uhr vertagte der Präsident die Verhandlungen auf Freitag den 9. d. M., Vormittags 9 Uhr.

Staats- und Volkswirthschaft.

** Der Geschäftsbericht der Oels-Gnesener Eisenbahn für die Zeit von der Betriebseröffnung am 30. Juni bis ult. 1875 ist nunmehr im Drucke erschienen. Wir entnehmen dem uns vorliegenden Berichte über die erste Betriebs-Periode Folgendes:

Die Oels-Gnesener Eisenbahn wurde am 17. Juni 1872 konzessionirt und die Gesellschaft durch die General-Versammlungen vom 16. Mai bezw. 2. September 1872, in welchen das Statut genehmigt wurde, konstituirt. Die Generalversammlungen genehmigten auch den zwischen dem Gründungskomitee, bestehend aus den Herren: a. Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, b. der fürstlich Thurn und Taxisschen Vormundschaft, vertreten durch die Herren: Justiz- und Domainenrath Georg Heinrich zu Regensburg und Direktor Leo Czekonski zu Krotoschin, c. dem Grafen August Maltzan auf Schloß Militsch, d. Landrath Hermann Gläser zu Krotoschin, e. Landrath Julius Feige zu Wreschen und der Baugesellschaft für Eisenbahn-Unternehmungen F. Pleßner und Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien unter dem 16. April 1872 abgeschlossenen Vertrag, nach welchem die letztgenannte Baugesellschaft die Ausführung und betriebsfähige Herstellung der Bahn nach Maßgabe der höhern Orts zu genehmigenden Projekte und den dafür geltenden Bestimmungen in General-Entreprise übernahm.

Die nach der Konzessions-Urkunde auf nur 3 Jahre bemessene Bauzeit fällt somit in die schwierigste Periode, welche die neuere Zeit für Handel und Verkehr und damit auch für alle industriellen Unternehmungen gebracht hat. Die Rückwirkung auf das Oels-Gnesener Unternehmen zeigte sich sehr bald, zunächst dadurch, daß der Kredit der General-Unternehmerin Anfang des Jahres 1874 zu sinken begann und damit eine Einstellung der Bauausführung drohte. Sie wäre unausbleiblich gewesen, wenn nicht die Direktion zunächst ein Abkommen dahin getroffen hätte, daß alle größeren Zahlungen an Lieferanten und Unternehmer statt an die Baugesellschaft direkt an jene angewiesen und geleistet wurden. Damit war die Uebernahme der Bauausführung durch die Direktion vorbereitet. Dieselbe wurde zur zwingenden Nothwendigkeit, nachdem die Verlegenheiten der General-Unternehmerin mehr und mehr zugenommen hatten. Mit dieser Uebernahme trat die Eisenbahn-Gesellschaft für die General-Unternehmerin ein, was, wenn auch bereits gegen 60 Prozent des konzessionirten Anlagekapitals eingezahlt waren, unter den abnorm ungünstigen Zeitverhältnissen mit einem großen Risiko verbunden war. Durch einen neuen Vertrag, welcher der außerordentlichen Generalversammlung am 29. Juni 1874 vorgelegt und von dieser genehmigt wurde, übernahm die Direktion die weitere Ausführung und betriebsfähige Fertigstellung der Bahn an Stelle und für Rechnung der Baugesellschaft Pleßner vom 30. Juni 1874 ab und trat demzufolge in die hierauf bezüglichen schwebenden Lieferungs- und Leistungsverträge ein.

Die ungestörte Weiterführung des Baues bis zur Betriebseröffnung hing im Wesentlichen davon ab, daß die Stamm-Prioritäts-Aktien, auf welche bis dahin 60 pCt. theils von der Baugesellschaft Pleßner, theils von verschiedenen Bank-Konsortien eingezahlt waren, mit den noch fehlenden 40 pCt voll eingezahlt wurden. Es geschah dies gegen Ende August 1874 durch ein aus den alten und neu hinzugetretenen gebildetes neues Bank-Konsortium, an dessen Spitze die berliner Handelsgesellschaft stand. Hierdurch, sowie aus den noch rückständigen Einzahlungen auf die Stamm-Aktien exkl. der von der Baugesellschaft Pleßner und Comp. gezeichneten 2 Millionen, waren die erforderlichen Mittel bis zur Betriebseröffnung geboten und erfolgte darauf die Betriebseröffnung der ganzen Strecke von Oels bis Gnesen in einer Ausdehnung von 161,₇₆ Kilometern = rot. 21,₈ Meilen am 30. Juni 1875.

Die Bau-Ausführung hatte nach vorangegangener Prüfung und Feststellung der Linie durch die Landespolizeibehörden im Frühjahr 1873 begonnen und war somit ohnerachtet der vielen sich entgegenstellenden Schwierigkeiten im Wesentlichen innerhalb 2¼ Jahren soweit beendet worden, daß der Betrieb eröffnet werden konnte, wenn auch allerdings ein großer Theil der Anlagen erst später vollständig fertig gestellt wurde und einzelne auch gegenwärtig noch nicht beendet sind.

Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß die hierfür erforderlichen Arbeiten zum Theil das Durchschnittsmaß der für Bahnen im Flachlande sonst aufgewendeten übersteigen. Namentlich gehen die Erdarbeiten erheblich über dies Maß hinaus.

Die Gesammtlänge der Bahn beträgt, wie bereits erwähnt, 161,₇₆ Kilometer, welche in ganzer Ausdehnung gleichzeitig und selbstständig in Betrieb genommen sind. Die Betriebslänge in eigener Verwaltung

ist daher dieselbe. Am Schlusse des Jahres 1875 hatte die Bahn im Bestande 25 Stück Lokomotiven, 48 Stück Personenwagen und 456 Stück Güterwagen. Das konzessionirte Anlagekapital beträgt 23,250,000 Mk. und zerfällt in 13,950,000 Mk. Prioritäts-Stamm-Aktien und 9,3000,000 Mk. Stamm-Aktien. Darauf sind bis zum Schluß des Jahres 1875 eingezahlt 20,107,380 Mk., so daß noch ein Einzahlungsrest verblieb von 3,142,620 Mk. Ausgegeben sind bis zum Schlusse des Jahres 1875 zu Bauzwecken 20,909,386 Mk. Der Ueberschuß der Ausgabe über die Einnahme im Betrage von 802,906 Mk. ist gedeckt a. durch eingenommene Bankzinsen im Betrage von 73,421 Mk., b. durch die Erträge der Verleihung von Betriebsmitteln während der Bauzeit im Betrage von 21,943 Mk., c. der Rest von 706,641 Mk. durch den Erlös der von der königlichen Staatsregierung freigegebenen, von den Eigenthümern der Gesellschaft darlehnsweise (als schwebende Schuld) belassenen Effekten der Staatskaution. Zur Konsolidirung dieser schwebenden Schuld, resp. zur Beschaffung der über die durch die Aktieneinzahlungen gewonnenen Mittel hinaus zur Tilgung aller aus dem Bau herrührenden Verbindlichkeiten und vollständigen Fertigstellung der Bahn noch erforderlichen Mittel hat die am 18. Oktober 1875 abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre die Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe von 1,500,000 Mk. beschlossen. Ein Antrag auf Ertheilung der staatlichen Genehmigung zur Aufnahme derselben ist aber noch nicht gestellt worden, und zwar einestheils, weil ein solcher Antrag vor Abschluß der ersten Jahresbetriebsrechnung verfrüht erscheinen mußte, und sodann, weil das weitere Fortschreiten der schließlichen Bauabrechnung und die ganz unvorhergesehenen, sehr bedeutenden Mehrausgaben, welche sich aus der Bodenbeschaffenheit in den größeren Einschnitten und aus den durch das Hochwasser des vergangenen Frühjahrs angerichteten Schäden ergeben, es sehr zweifelhaft erscheinen ließen, ob der vorbezeichnete Betrag zur Tilgung aller Verbindlichkeiten und vollständigen planmäßigen Fertigstellung der Bahn auch wirklich ausreichen würde, eine Frage übrigens, deren endgiltige Erledigung nahe bevorsteht.

Ergebnisse des Betriebes: Das im Allgemeinen wenig befriedigende Resultat des Gesammtverkehrs findet, abgesehen davon, daß neuen Bahnen der erhoffte und beanspruchte Verkehr erfahrungsmäßig erst nach Verlauf einer längeren oder kürzeren Entwickelungsperiode zufällt, wesentlich in der allgemeinen Geschäftslosigkeit des Vorjahres und der Mißernte desselben, sowie in dem Umstande seine Erklärung, daß es bisher nicht gelungen war, die Bildung direkter Tarife zwischen Breslau und den im Oberschlesischen Montanrevier belegenen Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn einerseits und Bromberg—Thorn resp. den darüber hinausliegenden Stationen der Ostbahn andererseits zu erreichen. — Nachdem neuerdings mit der bisher widerstrebenden königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn eine Einigung über die baldige Einführung konkurrenzfähiger derartiger Tarife erzielt ist, darf als Folge derselben ein größerer Aufschwung des Verkehrs mit Recht erwartet werden. Während der 6 Monate des Betriebes sind im Ganzen 170,541 Personen befördert worden. Das gesammte transportirte Güterquantum einschließlich des Viehes beträgt 56,901 Tonnen. Nach dem speziellen Rechnungsabschlusse, welcher dem Geschäftsbericht beigefügt ist, betragen die Gesammt-Einnahmen 466,680 Mk. 56 Pf. und zwar aus dem Personen-, Gepäck- ꝛc. Verkehr 193,779 M., aus dem Güterverkehr 230,346 Mk., aus verschiedenen Einnahmen 42,555 Mk. Die Gesammt-Ausgaben dagegen 337,661 Mk. 59 Pf. und zwar für die allgemeine Verwaltung 133,930 Mk., für andere persönliche Ausgaben 75,139 Mk., sachliche Verwaltungskosten 23,009 Mk., für Unterhaltung der Bahnanlagen 27,941 Mk., Kosten des Bahn-Transports 76,076 Mk., sonstige Ausgaben 1565 Mk.

Die Einnahme beträgt demnach	466,680	Mk.	56 Pf.
Die Ausgabe	337,661	„	59 „
Verbleibt ein Ueberschuß von .	129,018	Mk.	97 Pf.

Dieser Ueberschuß wird zur Dotirung des neu zu schaffenden Reserve- und Erneuerungsfonds resp. zur Deckung von nöthig gewordenen Ausgaben, welche dem Reservefonds, falls ein solcher bereits bestände, zufallen würden, seine Verwendung finden.

** **Breslau**, 8. Juni. [Wollmarkt.] Zum offenen Markt waren nur 15,000 Ztr. zugeführt, also 4000 Ztr. weniger wie im vorigen Jahre, welche sämmtlich verkauft worden sind. Die Lager sind stark assortirt und findet daselbst noch ein ziemlich lebhaftes Geschäft im bereits angegebenen Preisverhältniß statt. Einige bedeutende Abschlüsse wurden für schwedische und russische Rechnung gemacht. Man zahlte für hochfeine schlesische Wollen 80—90 Thlr., für einige Stämme höher, für feine 70—80, für mittelfeine 55—65, für posener Wollen je nach Beschaffenheit 55—63 Thlr.

** **Paris** 8. Juni. Bankausweis.

Zunahme.		
Baarvorrath	12,691,000	Frcs.
Gesammt-Vorschüsse	489,000	„
Laufende Rechnungen der Privaten . . .	43,320,000	„
Abnahme.		
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen .	21,023,000	„
Notenumlauf	48,305,000	„
Guthaben des Staatsschatzes.	1,918,000	„

** **London** 8. Juni. Bankausweis.

Totalreserve	14,867,171	Zunahme	50,969	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	27,780,010	Abnahme	4,460	„
Baarvorrath	27,647,181	Zunahme	46,509	„
Portefeuille	17,484,551	Zunahme	406,997	„
Guth. der Priv.	20,048,680	Abnahme	760,624	„
do. des Staats	8,971,487	Zunahme	1,215,670	„
Notenreserve	14,010,085	Zunahme	263,450	„
Regierungssicherheiten	14,575,818	Abnahme	43	„

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 50⅛ pCt.
Clearinghouse-Umsatz 80 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 13 Mill.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 8. Juni. Die „Presse“ und die „Deutsche Zeitung“ bringen die südslavischer Quelle entstammende Meldung aus Zara, daß der Fürst von Montenegro sich weigere, die Regierung Sultan Murad's anzuerkennen und daß derselbe seinen Agenten aus Konstantinopel abberufen habe. Ferner wird behauptet, Moukhtar Pascha (ein natürlicher Sohn des entthronten Sultans Abdul Aziz) habe sich geweigert, die militärischen Bewegungen nach Niksic hin fortzusetzen. Eine Bestätigung dieser Nachrichten ist abzuwarten.

Olten, 8. Juni. Professor Herzog von Bern ist heute Mittag feierlich zum altkatholischen Bischof proklamirt worden. Bei der in der altkatholischen Nationalsynode vorgenommenen Wahl eines Bischofs hatte gestern der Professor Herzog in Bern 117 von 158 Stimmen und der Pfarrer Schruter in Rheinfelden 34 Stimmen erhalten. Die Seitens Basels gestellten Reformanträge in Betreff der Aufhebung des Zölibats und des Beichtzwanges wurden prinzipiell unverändert, jedoch in theilweiser neuer Fassung angenommen und erfolgte darauf der Schluß der altkatholischen Nationalsynode.

Versailles, 7. Juni. Die Deputirtenkammer hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Freiheit des höheren Unterrichts mit 388 gegen 128 Stimmen angenommen. — Der Senat hat die Wahl eines ständigen Mitgliedes des Senats an Stelle des verstorbenen Ministers Ricard auf den 16. d. anberaumt und sodann den Antrag, nach welchem die Bureaux und Kommissionen des Senats stets in Versailles tagen sollen, mit 138 gegen 132 Stimmen angenommen. Dieser Antrag war gegen die Budget-Kommission gerichtet, welche unter dem Vorsitze Gambetta's in Paris zusammengetreten war.

London, 7. Juni. Bei der hiesigen Admiralität eingegangenen Nachrichten zufolge sind die Panzerschiffe „Herkules“, „Devastation“, „Pallas“ und „Invincible“ vom englischen Mittelmeer-Geschwader am 26. v. Mts. in der Besika-Bai angekommen. Die Panzerschiffe „Triumph“ und „Research“ wurden am 27. v. Mts., letzteres von Salonichi dort erwartet. Das Panzerschiff „Swiftsure“ bleibt bei Salonichi.

Konstantinopel, 8. Juni. In Bezug auf Amnestie und Waffenruhe und Untersuchung der Beschwerden der Insurgenten ist folgende Zirkularmittheilung an die Repräsentanten der hohen Pforte im Auslande ergangen:

„Auf Befehl Sr. Majestät des Sultans hat der Großvezir den Kommissaren der Regierung in Bosnien und in der Herzegowina schriftlich mitgetheilt, daß Se. Majestät den Insurgenten eine ganze und vollständige Amnestie für die Zeit von 6 Wochen, vom Zeitpunkte der demnächst in diesen beiden Provinzen zu veröffentlichenden Proklamation ab gerechnet, gewährt, daß ferner der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen während dieser Zeit alle militärischen Bewegungen einstellen und daß hiervon nur bezüglich der Verproviantirung von Nikfik eine Ausnahme gemacht werden soll. Während dieser Zeit sollen die Insurgenten ruhig an ihre häuslichen Heerde zurückkehren und den Ortsbehörden sich unterwerfen können, welche letztere diesbezügliche Instruktion dahin erhalten haben, die Zurückkehrenden gut aufzunehmen und ihre Wünsche anzuhören.“

Am 6. begaben sich die ersten Dragomans der Botschaften und Gesandschaften von Frankreich, England, Italien, Oesterreich, Rußland, Deutschland und Belgien in das kaiserliche Palais um anläßlich der Thronbesteigung Sultan Murad's V. Aufwartung zu machen (komplimenter). Die kaiserlichen Handschreiben, betreffend die Anzeige der Thronbesteigung sind dem Vernehmen nach nunmehr abgegangen.

Washington, 8. Juni. Die Einnahmen des am 30. d. Mts. zu Ende gehenden Finanzjahres dürften nach einer halbamtlichen Mittheilung etwa um 11 Millionen, die Ausgaben etwa um 5 Millionen hinter den budgetmäßigen Ziffern zurückbleiben

---

Paris, 8. Juni. Die Schriftstellerin George Sand ist gestorben. Charles Blanc, Garton und Boissier sind zu Mitgliedern der Akademie gewählt.

Versailles 8. Juni. Die Kammer lehnte den Antrag Naquets auf Aufhebung des Gesetzes, betreffend die Jury ab und ertheilte zur gerichtlichen Verfolgung Rouviers wegen Sittlichkeitsvergehens die Genehmigung; Rouvier selbst sprach sich für die Genehmigung aus.

Angekommene Fremde

9. Juni.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Frau von Urbanowski a. Sobota, Graf Dunin a. Broniszewic, Fürst Radziwill a. Ostrowo, v. Magnuski a. Polen, v. Taczanowski a. Lissa, v. Zakrzewski a. Golina, v. Milewski, Goldabin a. Polen, v. Sikorski a. Porzecz, v. Dziembowski u. Fr. a. Roszkowo.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Rittergb. Baron von Estorff a. Polen, Rodatz u. S. a. Lezec, Kaskel a. Czeleino, Hauptm. Richter a. Ciesle, Major Graf v. Schlieffen a. Wiorka, Fr. v. Reimann u. Fam. a. Konarzewo, Kaufl. Meyerssohn a. Reichenbach, Kramer a. Göppingen, Brauereibes. Christen a. Culmbach, Ingenieur Meyer aus Königsberg in Pr., Hotelbes. Cohn u. Frau aus Schmiegel, Kfm. Conradi a. Leipzig.

Stern's Hotel de l'Europe. Bürger Kulczycki aus Warschau, Kaufl. Riesner a. Glogau, Hirsch a. Liegnitz, Simon aus Berlin.

Buckow's Hotel de Rome. Justizr. Fr. Bächer, Frl. v. Manteuffel a. Berlin, Bergwerksbes. Lippmaun Bloch a. Tarnowitz, Holtheim, Winkelmann a. Berlin, Kreibig a. Glauchau, Bärwanges a. Lahr, Hübner a. Prag, Jacobsohn a. Hamburg, Oberst a. D. Noder u. Fam. a. Königsberg, Rechtsanw. Hartmann a. Hannover, Reg.-Baurath Weidemann a. Magdeburg.

Hotel de Berlin. Die Gutsbes. Kugler aus Kroszyska und Maudel a. Stargardt, die Kaufleute Augular a. Breslau, Meyer a. Hamburg, Kaphan a. Schroda, Syliwa a. O./Schlesien, Samuel a. Berlin, Kugler u. Frau a. Gnesen, Fräul. Schöneich a. Grätz, Götz und Frietzsch a. Jarocin.

Tilsner's Hotel Garni (Nachfolger Vogelsang.) Fabr. Walther a. Schwiebus, Kaufl. Gabriel a. Glogau, Gerlach u. Fr. a. Warschau, Hamburger, Bergel a. Berlin, Adam a. Kalisch, Trempel a. Frankfurt a. O., Bese a. Magdeburg, Graase a. Stuttgart, Oberl. Rolffs a. Greifenberg, Lehrer Dietrich a. Ryczywol, Ing. Laßberg a. Landsberg a. W., Gutsb. Korytkowski aus Nowawies, Inspektor Zaacke aus Krotoschin und Baumeister Berndt aus Glogau.

Scharffenberg's Hotel. Die Kaufleute Grattmann aus Breslau, Jacobi aus Leipzig, Weber aus Frankfurt a. O., Rudorf aus Leipzig, Schubert aus Nürnberg, H. Herr aus Magdeburg, Kusse aus Stettin, Birnbaum aus Dresden. Borsdorf aus Berlin, Rawitsch aus Breslau. Klöden aus Bremen, Morgenstern a. Bamberg, Erdmann aus Kassel, Knoll aus Dresden, Weber und Frau a. Breslau, Müller aus Solingen, Manter aus Halle a. S., Haß aus Berlin. Direktor Rüdiger und Frau aus Hirschfeld, Inspektor Wolff aus Königsberg, Fabrikant Rossenberg aus Prag.

Gasthof zur Stadt Leipzig. Die Kaufleute Heise und Salzmann aus Berlin, Jablonski aus Grätz, Spindler und Bartsch aus Gnesen, Gutsbesitzer Sauer aus Czukten, die Landwirthe Brzeski aus Wronczin und Lesmer aus Gnesen, Baumeister Bogacki aus Jarocin, Gymnasiast Naucke aus Papiermühle b. Tirschtiegel, Brennereiverwalter Paczorkiewicz nebst Familie aus Niepruszewo, Gerichts-Dolmetscher Aszurski aus Ostrowo.

Keiler's Hotel. Kaufl. Gellert, Fr. Eulenburg a. Pleschen, Gerechter a. Bojanowo, Gutmann a. Landsberg a. W., Karger und Fam., Labisch a. Obornik, Fr. Lublinska a. Gembitz, Engelmann aus Neustadt a. W., Reich a. Samter.

Lachmann's Gasthof im eichnen Born. Kaufl. Krzywkowski a. Alt-Zielun, Flanter a. Mur.-Goslin, Lehrer Peiser a. Breslau.

Erklärung.

Um denen in einem vielfach verbreiteten Zeitungsartikel, den Bürgermeister Reimann betreffend, Posener Zeitung Nr. 384/85, nicht näher bezeichneten Folgerungen entgegen zu treten, erklären wir hiermit, daß den Beschwerden der Stadtverordneten-Versammlung keine ehrverletzenden, viel weniger kriminelle Dinge zum Grunde liegen; und daß wir unseren Bürgermeister vom Anfange seiner Amtsverwaltung an bis auf den heutigen Tag als einen treuen, unbestechlichen, organisatorischen Beamten mit hervorragender Begabung geachtet haben.

In meinem und im Namen vieler Beamten und Bürger Lissa's

v. Negelein,
Major a. D.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Spekulationswerthe ziemlich fest, österreichische und russische Werthe matter.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 205, 05. Pariser Wechsel 81, 15. Wiener Wechsel 167, 50. Böhmische Westbahn 146⅙. Elisabethbahn 117½. Galizier 158⅜. Franzosen*) 213¼. Lombarden*) 62⅛. Nordwestbahn — —. Silberrente 56⅞. Papierrente 54¼. Russ. Bodenkredit 86—. Russen 1872 ——. Amerikaner 1885 101⅜. 1860er Loose 95⅞. 1864er Loose 255,00. Kreditaktien*) 110—. Oesterr. Nationalbank 683, 00. Darmst. Bank 101—. Berliner Bankverein ⅝,84. Frankfurter Wechslerbank 77¼. Oest. Bank 90⅞. Meininger Bank 76¼. Hess. Ludwigsbahn 98¾. Oberhessen 72⅝. Ung. Staatsloose 139, 80. Ung. Schatzanw. alt 81⅙. do. do. neue 78¼. do. Ostb.-Obl. II. 57½. Centr.-Pacific 92⅞. Reichsbank 152⅛.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 110¼, Franzosen 214¾, Lombarden 62⅞. 1860er Loose —.

—

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 8. Juni. Spekulationswerthe fest, Bahnen und Renten sehr still, Devisen Preis haltend.

[Schlußkurse.] Papierrente 65, 15. Silberrente 68, 50. 1854er Loose 106, 00. Nationalbank 810,00. Nordbahn 1810. Kreditaktien 133, 50. Franzosen 256, 00. Galizier 191, 25. Kasch.-Oderb. 86, 00. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 125, 50. Nordwestb. Lit. B —, —. London 121, 95. Hamburg 59, 15. Paris 48, 10. Frankfurt 59, 15. Amsterdam 100, 20. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 159, 25. 1860er Loose 108, 00. Lomb. Eisenb. 75, 40. 1864er Loose 127, 50. Unionbank 56, 00. Anglo-Austr. 66, 40. Napoleons 9, 68½, Dukaten 5, 80½. Silbercoup. 103, 20. Elisabethbahn 141, 00. Ungar. Präml. 69, 00. D. Rchsbknt. 59, 70.

Türkische Loose 19, 50.

Nachbörse: Kreditaktien 134, 40, Franzosen 255, 50, Lombarden 78, 50, Nordwestbahn —, —, Napoleons 9, 67.

Paris 8. Juni. Boulevard-Verkehr. Anleihe de 1872 104, 32½ Türken de 1865 13, 80, Egypter 183,00, Spanier exter. 13⅓, Banque ottomane 351,25.

Paris, 8. Juni. Uentschieden, Schluß matt. Für Italiener 0,05. Deport für Lombarden 0, 25, für Türken 0, 02.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 68, 32½, Anleihe de 1872 105,02½, Italienische 5 pCt. Rente 71, 85, do. Tabaksaktien —, —, do. Tabaksobligationen —, —, Franzosen 541, 25, Lombard. Eisenbahn-Akt. 160, 00, do. Prioritäten 230, 00, Türken de 1865 13, 57½, do. de 1869 75, 00, Türkenloose 42, 25.

Crédit mobilier 145. Spanier extér. 13¼, do. intér 12¼, Suezkanal-Aktien 693, Banque ottomane 358, Société générale 518. Egypter 180, Credit foncier 662. Wechsel auf London 25, 26.

London, 8. Juni, Nachm. 4 Uhr. Konsols 93½. Italien. 5proz. Rente 70⅞. Lombarden 6 1/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte ——. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 84½. 5proz. Russen de 1872 84⅛. Silber 51 13/16. Türk. Anleihe de 1865 12 13/16. 5proz. Türken de 1869 13¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 104⅝. do. 5proz. fund. 106¼. Oesterreich. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ung. Schatzbonds 76—. 6proz. ungarische Schatzbonds II. Emiss. 75—. 5proz. Peruaner 18½. Spanier 13¼.

Platzdiskont 1⅝ %.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 66. Hamburg 3 Monat 20, 66, Frankfurt a. M. 20, 66. Wien 12, 42. Paris 25, 42. Petersburg 30⅞.

In die Bank flossen heute 40,000 Pfd. Sterling.

New-York, 7. Juni Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 12¾, niedrigste 12⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87— C. Goldagio 12¾. 5/20 Bonds per 1885 115⅜. do. 5proz. fundirte 117½. 5/20 Bonds per 1887 122⅝. Erie-Bahn 14⅛. Central Pacific 108¼. New-York Centralbahn 109¼.

Produkten-Course.

Danzig, 8. Juni. Getreide-Börse: Wetter: schön und sehr warm. Wind: Süd.

Weizen loko verkehrte am heutigen Markte wieder in flauer und lustloser Stimmung und es war sehr schwer, einige vereinzelte Verkäufe und zu schwach behaupteten Preisen zu machen. 135 Tonnen sind gehandelt und ist bezahlt worden für Sommer- 130 Pfd. mit 212 M., roth 129 Pfd. mit 212 M., abfallend bunt 123—4 Pfd. mit 202 M., glasig etwas bezogen 212 M. per Tonne. Termine geschäftslos, Juni-Juli 213 M. Br., Juli-August 215 M. Br., September-Oktober 217 M. Br., 216 M. Gd. Oktober-November 216 M. Br. Regulirungspreis 209 M.

Roggen loko unverändert, gemischt inländischer und polnischer 124 Pfd. ist mit 176 M. per Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine nicht gehandelt. Juni-Juli 175 M. Br., September-Oktober 170 M. Br. Regulirungspreis 170 M. — Gerste loko kleine 108 Pfd. brachte 152 M. per Tonne. — Rübsen Termine August-September 298 M. Br., September-Oktober 300 M. Br. 295 M. G. — Spiritus loko ist zu 51,75 M. gekauft.

Köln 8. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23, 50, fremder loko 24, 00, per Juli 20,90, Nov. 21,90. Roggen, hiesiger loko 18, 00, per Juli 15, 90, per Nov. 16, 50. Hafer, loko 20, 50, per Juli 17, 45. Rüböl, loko 35, 50, per Oktober 34, 50. — Wetter:

Hamburg, 8. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loko ruh., auf Termine niedr. Roggen loko fest, auf Termine weich. — Weizen pr. Juni 210 Br., 209 Gd., pr. September-Oktober pr 1000 Kilo 214 Br., 213 Gd. — Roggen pr. Juni 165 Br., 164 Gd., pr. Sept.-Oktbr. per 1000 Kilo 164 Br., 163 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl flau, loko 67½, per Juni —, pr. Oktober per 200 Pfd. 66—. Spiritus ruh., per Juni 36½, pr. Juli-August 37¼, pr. August-Sept. 38½, pr. Septbr.-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 39½. Kaffee sehr fest, gute Kauflust, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 12, 00 Br., 11, 90 Gd., pr. Juni 11, 90 Gd., pr. August-Dezember 12, 50 Gd. — Wetter: Wolkig.

Bremen, 8. Juni, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loko 11, 85, pr. Juni 11, 85, per Juli 11, 95, pr. Aug.-Dezember 12, 70. Besser.

Paris, 8. Juni. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen ruh., pr. Juni 29, 00, pr. Juli 29, 50, pr. Juli-August 29, 75, Sept.-Dec. 30, 75. Mehl ruhig, pr. Juni 63, 57, pr. Juli 64, 75, pr. Juli-August 65, 25, pr. Sept.-Decbr. 66, 75. Rüböl ruhig, pr. Juni 79, 75, pr. Juli-August 79, 75, pr. Sept.-Dez. 81, 75, pr. Januar-April 83, 00. Spiritus ruhig, per Juni 47, 50, pr. Sept.-Dezbr. 50, 75.

Glasgow, 8. Juni. Roheisen. Mixed numbres warrants 57 sh 6 d. Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 11000 Tons gegen 8700 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Amsterdam, 7. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loko geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. Novbr. 308. Roggen loko unverändert auf Termine höher. pr. Oktbr. 200. Raps pr. Herbst 401 Fl. Rüböl loko 38—, pr. Herbst 38½, pr. Mai 39½. Wetter: Schön.

Antwerpen 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen matt. Roggen unv. Hafer gefragt. Gerste unv. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 28¼ bz. u. Br., pr. Juni 28¼ bz., 28½ Br., pr. Juli 29— Br., pr. Sept. 30¼ Br., pr. Sept.-Dezember 30¾ Br. Behauptet.

New-York, 7. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 12—, do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork 14½, do. in Philadelphia 14⅜. Mehl 5 D. 20 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 29 C. Mais (old mixed) 59 C. Zucker (Fair refisting Muscovados) 7⅝. Kaffee (Rio-) 16⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝ C. Speck (short clear) 10 C. Getreidefracht 7⅞.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Juni. Wind: S. Barometer: 28. Thermometer: + 15° R. Witterung: heiter.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 200—243 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 215—214 bz., Juni-Juli do., Juli-August 216,50--216 bz., August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 217,50—216—217,50---216,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 170—186 nach Qual. gef., russ. u. polnisch 172--173 ab Bahn und Kahn bz., per diesen Monat 170,50—169,50 bz., Juni-Juli 166—165 bz., Juli-August 164—162,50 bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 165,50--164 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 153 - 183 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 153—198 nach Qual. gef., ost- u. westpr. 180—187, russ. 175—188, schwed. 190 bis 196, pomm. und meckl. 190—195 ab Bahn bz., per diesen Monat 170--171—170,50 bz., Juni-Juli do., Juli-August 167--165,50 bz., Sept.-Okt. 159 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 193—225 nach Qual., Futterwaare 180—192 nach Qual. — Leinöl loko per 100 Kilogr. ohne Faß - M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 65,5 bz., mit Faß per diesen Monat 66 bz., Juni-Juli 65,6 bz., Juli-August —, Sept.-Okt. 66--65,5 65,6 bz., Okt.-Nov. —. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 27,5 bz., per diesen Monat --, Sept.-Oktbr. —, Okt.-Nov. 26,2 G. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 52—51,8 bz., ab Speicher 51,5—51,3 bz., per diesen Monat —, loko mit Faß per diesen Monat 51,8—51,4--51,5 bz., Juni-Juli do., Juli-August 52—51,6—51,9 bz., August-Sept. 52,8—52,2—52,5 bz., Sept.-Oktbr. 52,2—51,8—52 bz., Okt.-Nov. 51,2—51—51,1 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 31—30, Nr. 0 u. 1 28,50 - 27,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 26,50—25, Nr. 0 u. 1 24,50—23 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat —, Juni-Juli 23,50--23,40 bz., Juli-August 23,35--23,30 bz., Aug.-Septbr. --, Sept.-Okt. 23,40 - 23,20 bz. (B. u. H.-Z.)

Breslau, 8. Juni. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) niedriger, gekünd. — Ctr., per Juni 174 bz., Juni-Juli 168--167,50 bz., per Juli-August 167—166 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 167—166,50 bz., Okt.-Nov. 167—166 bz. — Weizen 204 B., gekündigt — Ctr., Juni-Juli —, Sept.-Okt. —. Gerste —. — Hafer 188 G., gek. — Ctr. Juni-Juli 186 G., Sept.-Oktbr. 157,50 bz. u. B., Oktbr.-Novbr. —. — Raps 280 B., gek. — Ctr. — Rüböl etwas matter, loko 66,50 B., per Juni 66 B., Juni-Juli 66 B., Sept.-Okt. 64—63,75 bz., Sept.-Dez. im Verbande 64,25 bz. — Spiritus niedriger, gek. 5000 Liter, loko 50 B., 49 G., per Juni und Juni-Juli 49,40 B., Juli-August 49,50 B., August-Sept. 50—49,50 bz. u. G., Sept.-Okt. 50—49,50 bz. u. G. — Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.
(Br. Hdls.-Bl.)

Stettin, 8. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: regnig. + 18° R. Barom. 28. 3. Wind: NW.

Weizen matter, pr. 1000 Kilo loko gelber 190—220 M., weißer 200—220 M., per Juni 216 M. Br., Juni-Juli 215,50 M. Br., Juli-August 217—216 M. bez., Sept.-Oktbr. 218,50—217 bis 217,50—217 M. bz. — Roggen niedriger, pr. 1000 Kilo loko inländischer 173—180 M., Russischer 165—169 M., pr. Juni 165 bis 163,50 M. bez., 164 M. Gd., Juni-Juli 161—160 M. bez., Juli-August 160—159,50—160 M. bez., Sept.-Oktbr. 161—160,50—161 M. bez., Oktbr.-Novmbr. 163—161—162 M. bez. u. Br. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilo loko feine 165—172 M. — Hafer geschäftslos, pr. 1000 Kilo loko 166—186 M., — Erbsen ohne Handel. — Mais still, pr. 1000 Kilo loko 145 M. nom. — Winterrübsen matt, pr. 1000 Kilo, pr. Septbr.-Oktbr. 303 M. Br. u. Gd. — Rüböl matter, pr. 100 Kilo loko ohne Faß 69,50 M. Br., pr. Juni 68 M. Br., Juni-Juli 64 M. Gd., August 64,50 M. bez., Septbr.-Oktbr. 64,50 M. bez. u. Br. — Spiritus stark weichend, pr. 10,000 Liter pC. loko ohne Faß 50,30 M. bez., 1 abgel. Anm. 50,40 M. bez., Juni-Juli 50,80—50,70 M. bez., Juli-August 52—51,50 M. bez. u. Br., August-Septbr. 52—51,60 M. bez., pr. Septbr.-Oktober 51,50 M. bez. — Angemeldet: 2000 Ctr. Hafer. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 216 M., Roggen 164,25 M., Rüböl 68 M., Spiritus 50,75 M. — Petroleum, fester, loko 12,30 M. bez., Regulirungspreis 12,30 M., August-September 12 M. bez., Sept.-Oktbr. 12 M. bez. u. Gd., 12,50 M. Br.

(Ostf. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Juni	Nachm. 2	27" 9''' 93	+ 20°8	O 1-2	heiter, St, Cu.
8. "	Abnds. 10	27" 9''' 25	+ 16°5	O 0 1	heiter, St., Cu.
9. "	Morgs. 6	27" 8''' 69	+ 15°8	O 1	heiter, St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Juni Mittags 1,08 Meter.
" " 8. " " 1,08 "

Berlin, 8. Juni. Dem Verkehr fehlte heute ebenso sehr als an den letzten Tagen jede Anregung für eine größere Bewegung. Die Notirungen setzten in Anschluß an die Mattigkeit der gestrigen Frankfurter Abendbörse und an die heutige Eröffnung der Wiener Börse niedriger ein, namentlich erlitten Lombarden sofort eine Einbuße von 5 M. gegen den gestrigen Schluß. Doch machte sich zu den herabgesetzten Coursen rasch einiges Deckungsbedürfniß geltend, in Folge dessen die spekulativen Papiere sich um Kleinigkeiten erholten. Der Geschäftsumfang wurde uns von einigen Seiten bedeutender als in den letzten Tagen bezeichnet. Doch konnte man kaum einzelne Effekten als bevorzugt angeben. Ebenso war die Auffassung der Tendenz eine sehr verschiedene. Während der internationale Spekulationsmarkt auf herabgesetzten Coursen fest genannt wurde, stellten sich Diskonto-Kommanditantheile höher, Eisenbahnen gaben nur wenig nach. Thüringer stellten sich mit Rücksicht auf das Gerücht von dem Ankauf der Eisenbahn durch den Staat abermals höher, Oberschlesische waren auf die Nachricht von der Ausgabe neuer 12 Mill. Mark Aktien matt. Banken und Industriewerthe ohne Bewegung. Anlagewerthe still und fest, nur Russische flau. Preußische in mäßiger Frage. Fremde Renten waren sehr still und wenig verändert. Ueberall machte sich neben der politischen Unsicherheit noch der Einfluß der Feiertage geltend; in den gegen baar gehandelten Papieren fehlte es daher ebenso an Umsätzen als an Schwankungen. Auch die zweite Stunde brachte keine Veränderungen von Bedeutung. — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 427—430. Lombarden 125—3—125. Kredit-Aktien 219—8,50—220. Laurahütte 56,75—56,90. Dis-konto-Kommandit-Antheile 105,75—106,25—106. Gelsenkirchen flau; deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft 1 pCt. höher; sämmtliche russische Pfundanleihen verloren je 2½ pCt. — Der Schluß war matt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 8 Juni 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,75 bz
Staats-Anleihe	4	99,70 bz
Staats-Schldsch.	3½	94.40 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	92,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101.25 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,75 B
do. do	3½	93,50 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	102,25 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,60 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,20 bB
do.	5	106,60 G
Landsch. Central	4	96,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,90 bz
do. neue	3½	85,10 bz
do.	4	95,75 bz
do. neue	4½	103 bz
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	85,90 G
do.	4	96,00 B
do.	4½	102,50 bz
Pommersche	3½	84,60 bzG
do.	4	96,00 G
do.	4½	103,00 bz G
Posensche, neue	4	94,90 bz
Sächsische	4	96,00 bz
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,90 B
do.	4	96,00 G
do.	4½	101,70 bz
do. II. Serie	5	106,60 G
do. neue	4	98,00 G
do.	4½	101,80 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,00 bz
Pommersche	4	98,00 B
Posensche	4	97,00 G
Preußische	4	97,10 B
Rhein- u. Westfäl.	4	98,30 bz
Sächsische	4	98,60 G
Schlesische	4	97,40 B
Souvereigens		20,40 G
Napoleonsd'or		16,27 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		16,66 bzG
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		99,83 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,00 bz
Oesterr. Banknot.		168,00 bz
do. Silbergulden		
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		266,40 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	131,25 bz
Hess. Prsch a 40th,	—	255,00 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67	4	118,60 G
do. 35fl.-Obligat.	—	133,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	121,20 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	82,50 G
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,90 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,10 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	116 50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,00 G
do. II. Abth.	5	106,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	171,10 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,50 G
Meckl. Eisenbsch.	3½	89,90 bz
Meininger Loose	—	20,10 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,90 G
Oldenburg. Loose	3	135,50 B
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,75 G
do. do.	4½	96,10 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,25 G
do. II. IV. rz. 110	5	101,90 G

Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	103,20 bz G
do. do 100	5	101 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,40 bzG
do. unk. rückz. 110	5	108,00 bz G
do (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp-A-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,20 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100.25 G
do. do.	4½	94,25 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 G
Kruppsche Oblig.	5	102,10 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,60 bz
do. do. 1885	6	100,00 bzG
do. Bds. (fund.)	5	102,20 G
Norweg. Anl.	4½	96,90 B
New-Yrk. Std-A	7	102,30 bz
do. Goldanl	6	101,70 B
New Jersey	7	93,50 G
Oest. Pap.-Rente	4½	53,75 bz
do. Silb.-Rente	4½	56,75 bz
do. 250 fl. 1854	4	93,00 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	306,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	96,00 bz
do. do. v. 1864	—	253,00 bz B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	65,00 G
do. Loose	—	137,25 bz B
do. Schatzsch. I	6	80,00 B
do. do. kleine	6	80,40 bz
do. do. II.	5	77,40 bz
Italienische Rente	5	70,75 G
do. Tabak-Obl	6	101,50 B
do. do. Actien	6	502,00 G
Rumänier	8	89,75 bz G
Finnische Loose	4	39,50 B
Russ. Centr.-Bod.	5	85,50 bz
do. Engl A. 1822	5	89,60 bz
do. do. A. v. 1862	5	88,75 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	88,50 bz
do. do. 1872	5	88,50 bz
do. do. 1873	5	88,50 bz
do. Bod.-Credit	5	85,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	173,25 bz
do. do. v. 1866	5	168,50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82,50 G
do. 6. do. do.	5	92,60 G
do. Pol.-Sch.-O.	4	
do. do kleine	4	82,25 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	76,75 B
do. Liquidat.	4	68,40 bz B
Türk. Anl. v. 1865	5	11,60 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	36,50 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,50 bz
do. 109 fl. 1 M.	168,70 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,47,5 bz
do. do. 3 M.	20,39,5 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,05 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,10 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,80 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	166,90 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	165,80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	264.85 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,85 bz
Warschau 100 R. 8 T.	265,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 3½, für Lombard 4½ pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. — , Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	101.75 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	61,25 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	61,60 bz G
Berliner Bankverein	4	85,00 bz G
do. Comm.-B. Sec	4	60,75 G
do. Handels Ges.	4	85 50 bz 86bz
do. Kassen-Verein	4	174,50 bz
Breslauer-Disc.-Bk.	4	62,40 bzG
Centralbk. f. Bauten	4	18,00 G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	68,40 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	96,10 bzG
Chemnitzer Bank-V.	4	73,00 G
Coburger Credit-B.	4	66,60 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	72,75 B
Danziger Bank	fr.	126 50 G
Danziger Privatbank	4	117,10 G
Darmstädter Bank	4	101,50 G
do. Zettelbank	4	94,75 B
Dessauer Creditbank	4	9,80 G 70 80
do. Landesbank	4	113,50 B [G
Deutsche Bank	4	80,80 bz
do. Genossensch.	4	86,50B 91 50
do. Hyp.-Bank	4	92, B [G
do. Reichsbank	fr.	152,00 bz
do. Unionbank	4	77,50 bz
Disconto-Comm.	4	106,10 bz
do Prov.-Discont	4	81,25 G
Geraer Bank	4	80,50 G
do. Creditbank	4	55,52 bzG
Gew.-B. H Schuster	4	9,00 bz G
Gothaer Privatbank	4	85,25 bz G
do. Grundcreditbk	4	106,90 B
Hypothek. (Hübner)	4	127,00 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	81,75 G
Leipziger Creditbank	4	107,00 B
do. Discontobank	4	69,00 G
do. Vereinsbank	4	83,75 G
do. Wechselbank	4	70,90 bz
Magdeb. Privatbank	4	104,00 B
Mecklenb. Bodencredit	4	75,00 G
do. Hypoth.-Bank	4	69,50 bzG
Meininger Creditbank	4	76,10 bz
do. Hypothekenbk	4	99 25 G
Niederlausitzer Bank	4	83,50 bz G
Norddeutsche Bank	4	126, G
Nordd. Grundcredit	4	98,00 B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	90,60 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,00 G
Posener Spritactien.	4	30 B
Petersb. Discontobank	4	97,00 B
do. Intern. Bank	4	95,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 B
Posener Prov.-Bank	4	98,60 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,50 bzG
do. Centralboden.	4	117,50 G
do. Hyp. Spielh.	4	120,40 G
Product.-Handelsbank	4	82,50 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	45,00 bz G
Rittersch. Privatbank	4	126,30 G
Sächsische Bank	4	120,25 bz G
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	83,75 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	65,25 bz G
Schles. Bankverein	4	83,00 bz
Schles. Vereinsbank	4	87,70 B
Südd. Bodencredit	4	111,00 bzB
Thüringische Bank	4	72,50 bzG
Vereinsbank Quistorp	fr	4,25 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	102,00 G
Dannenb. Kattun	4	17,25 G
Deutsche Baugesf.	4	48,50 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	14,10 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	21,00 G
Dortmunder Union	4	3 50 bz
Egell'sche Masch Act.	4	15,50 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	25,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	42,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	96,25 bzB
Georg-Marienhütte	4	63,90 G
Hibernia u. Shamr.	4	34,75 bz
Immobilien (Berl.)	4	78,50 bzB
Kramsta, Leinen F.	4	82,00 B
Lauchhammer	4	17,50 G
Laurahütte	4	57,00 bz
Luise Tiefbau-Bergw.	4	18,25 G
Magdeburg. Bergw.	4	107 bzG
do. Spritfabrik	4	21,00 G
Marienhütte Bergw.	4	63,00 G
Massener Bergwerk	4	21,50 G
Menden u. Schw. B.	4	49,25 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	27 G
Ostend	4	12,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	57,50 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	39,75 G
Redenhütte	4	1,00 G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	85,50 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	48,50 bz
Union-Eisenwerk	4	6,00 bz G
Unter den Linden	4	19,00 bz
Wäsemann Bau-V.	4	
Westend (Quistorp)	fr.	4,60 G
Wissener Bergwerk	4	20,00 G
Wöhlert Maschinen	4	15,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	22,00 bz G
Altona-Kiel	4	118 50 G
Bergisch-Märkische	4	82,90 bz
Berlin-Anhalt	4	107 50 bz G
Berlin-Dresden	5	24,50 bz
Berlin-Görlitz	4	39,75 bz B
Berlin-Hamburg	4	178,75 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	85,00 bz B
Berlin-Stettin	4	121,00 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	77,00 bz
Cöln-Minden	4	100,50 bz
do. Litt. B.	5	99,00 bz
Halle-Sorau-Guben	4	11,00 bz
Hann.-Altenbeken	4	16,00 bz B
do. II Serie	4	
Märkisch-Posener	4	21,90 bz
Magd.-Halberstadt	4	88,50 bz
Magdeburg-Leipzig	4	240,10 bz G
do. do. Litt. B.	4	96,75 bz G
Münster-Hamm	4	—,00 B
Niederschles.-Märkisch	4	98,00 B
Nordhausen-Erfurt	4	32,75 bz B
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	137,50 bz
do. Litt. B.	3½	126,50 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	26,00 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	102,25 bz B
Rheinische	4	116,20 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	93,60 bz
Rhein Nahebahn	4	14,00 bz
Stargard-Posen	4½	101,40 bz
Thüringische	4	130,25 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,75 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,30 bz
Weimar-Geraer	4½	64,00 bz B
Albrechtsbahn	5	18,00 bz G
Amsterdam-Rotterd.	4	112,40 bz
Aussig-Teplitz	4	118,00 bz G
Baltische	3	53 bz
Böhm. Westbahn	5	74,25 bz
Brest-Grajewo	4	23,25 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	9,10 bz
Elisabeth-Westbahn	5	58,75 bz
Kaiser Franz Joseph	5	53,00 G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	79,75 bz
Gotthard Bahn	6	46,00 bz G
Kaschau-Oderberg	5	55,60 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	175,75 bz
Lüttich-Limburg	4	15,50 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	98,75 bz B
Oberhess. v. St. gar	3½	72,90 bz
Oestr.-frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	206,50 bz G
do. Litt. B.	5	58,00 B
Reichenb. Pardubitz	4½	48,50 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	43,50 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	18,75 bz
Russische Staatsbahn	5	107,75 bz
Schweizer Unionbahn	4	6,50 bz
Schweizer Westbahn	4	17,30 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	42,50 G
Vorarlberger	5	43,75 bz
Warschau-Wien	4	193,50 B

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	101,75 bz
Berlin Dresden	5	71,50 bz
Berlin-Görlitzer	5	82,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	26,00 G
Chemn.-Aue-Adorf	5	20,10 bz
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	25,60 G
Halle-Sorau-Guben	5	23,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	37,20 bz
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	74,00 B
Märkisch Posen	5	75,00 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	65,75 bz
do. do C.	5	92,75 B
Münster-Enschede	5	11,75 bz
Nordhausen-Erfurt	5	35,50 bz
Oberlausitzer	5	45,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	74,00 bz
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	108,10 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	71,90 bz
Saalbahn	5	28,60 bz
Saal-Unstrutbahn	5	10,50 bz
Tilsit-Insterburg	5	71,00 bz
Weimar-Geraer	5	31,70 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,50 G
do. do. II.	5	97,25 G
do. do. III.	5	97,25 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g	3½	85,50 B
do. do. Litt. B.	3½	85,50 B
do. do. Litt. C	3½	77,50 bz
do. IV.	4½	98,75 G
do. V.	4½	98,75 bz G
do. VI.	4½	98,75 G
do. VII.	5	102.60 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	—,00 G
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	—,00 G
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	96,25 G
do. Nordh. Fr. W.	5	103,75 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,50 bz
do. Litt. B.	4½	99,50 bz
Berlin-Görlitz	5	102,75 B
do. do.	4½	92,00 bz
Berlin-Hamburg	4	94,50 B
do. do. II.	4	94,50 B
do. do. III.	5	104,30 G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	
do. do. C.	4	91,10 B
do. do. D.	4½	96,70 bz
do. do. F	4½	96,00 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	93 50 G
do do. III.	4	93,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	103,25 bz
do. VI. do.	4	92,75 bz
do. VII.	4½	98,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	—,00 B
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	92,00 G
do. do. Litt. I.	4	—,00 bz
Cöln-Minden IV.	4	92,75 G
do. do. V.	4	90,50 bz G
do. do. VI.	4½	97,40 bz G
Halle-Sorau Guben	5	101,00 B
do. do. II	5	100,70 bz G
Hannov.-Altenbek. I	4½	—,00 B
do. do. II	4½	—,00 B
do. do. III	4½	88,90 bz G
Märkisch-Posener	5	101,50 G
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,00 B
do. do. de 1865	4½	97,00 B
do. do. de 1873	4½	
do. Leipzig de 1867	4½	100,00 G
do. do. de 1873	4½	100,00 G
do. Wittenberge	3	97,25 B
do. do.	4½	97,25 B
Niederschles.-Märk. I.	4	97,75 G
do. II a 62½ thlr.	4	95,75 G
do. Obl. I. u. II	4	97,75 G
do. do. III. conv	4	96,90 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	—,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	86 B
do. C.	4	
do. D.	4	93,50 G
do. E.	3½	86 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	—,00 G
do. H.	4½	102,00 G
do. v. 1869	5	104,20 G
do. v. 1873	4	91,10 G
Oberschles. v. 1874	4½	98,40 B
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	—,00 B
do. do.	5	104,20 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	76,50 bz
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	102,00 B
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	104,50 bz G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,75 bz B
do. von 1862, 64	4½	99,75 bz B
do. v. 1865	4½	100,00 G
do. 1869, 71, 73	5	102,90 bz
do. v. 1874	5	103,25 G
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,25 B
do. II. do.	4½	102,25 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99 50 G
Thüringer I.	4	94,50 B
do. II.	4½	
do. III.	4	94,50 B
do. V.	4½	100,00 G
do. VI.	4½	99,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	68 50 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	81,00 G
do. do. II.	5	78,10 bz G
do. do. III.	5	72,75 bz G
do. do. IV.	5	72,75 G
Lemberg-Czernow. I.	5	64,00 bz
do. II.	5	64,20 bz
do. III.	5	54,25 bz G
do. IV.	5	50,70 bz B
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	17,40 G
Mainz-Ludwigshafen	5	103,00 G
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	317,00 G
do. Ergänzungsn.	3	298,80 G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,00 G
do. II. Em.	5	95,80 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	70,60 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	57,30 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	64,40 bz
do. do. 1869	5	62,25 bz G
do. do. 1872	5	60,75 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	68,70 bz B
Reichenb. Pardubitz.	5	71,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	226,10 G
do. do. neue	3	225.50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,00 G
do. do. 1877	6	102,00 G
do. do. 1878	6	103,00 G
do. do. Oblig.	5	73,10 G
Baltische, gar.	5	84,25 bz
Brest-Grajewo	5	69,75 bz
Charkow-Asow. g.	5	91,90 bz
do. in Lstr. a 20.40	5	
Charkow.-Krementsch.	5	91,50 bz
Jelez Orel, gar.	5	91,50 bz
Jelez-Woron., gar.	5	
Koslow.-Woron.	5	90,50 bz B
Koslow.-Woron. Obl.	5	80,90 bz B
Kursk.-Chark. gar.	5	91,50 bz
K.-Chark.-Af. (Obl.)	5	89,00 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	91,50 bz
Losowo-Sewast	5	89,00 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	97,00 bz G
Mosk.-Smolensk	5	91,50 bz
Schuja-Iwanowo	5	
Warschau Teresp.	5	91,10 bz
do. kleine	5	
Warschau-Wien II.	5	93,75 G
do. III.	5	89,75 G
do. IV.	5	85,10 bz
Zarskoe-Selo	5	83,00 G

Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.